Nr. 112. — Erstes Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 8. März 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Bewegung auf Kreta.

Vor Kreta nichts Neues! so lassen sich die letzten Nachrichten zusammenfassen. Nach einer Meldung aus Kanea haben die Admirale beschlossen, die Provinz Selino mit europäischen Schiffsmannschaften zu besetzen. Der Londoner „Daily Chron." veröffentlicht eine wichtige Drahtung seines Athener Berichterstatters, welche die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Griechenland und den Großmächten andeutet. Es heißt darin: Die drei konstitutionellen Länder Europas sympathisiren mit Griechenland, ihre Staatsmänner machten Vorschläge, die Griechenland annehmen könnte, aber Deutschland verwarf sie. Mehr als eine Macht ließ nichtamtlich in Athen zu verstehen geben, wenn die griechische Antwort den Wunsch der Regierung bekunde, den Mächten auf halbem Wege entgegen zu kommen, sei eine gütliche Lösung möglich. Griechenland dürfte geneigt sein, zwei Punkte zuzugestehen, nämlich keine sofortige Annexion Kretas und die zeitweilige nominelle Suzeränetät des Sultans, wenn andererseits die Mächte dem Kretervolke nach Herstellung der Ordnung freie Stimme, sein Schicksal selber zu entscheiden, gestatten und ihre Zustimmung zur Ernennung eines einstweiligen griechischen Gouverneurs geben würden. Einige Mächte hätten eine solche Lösung vorgeschlagen, die jede Aussicht auf Annahme habe. In Anbetracht einer so freundlichen Haltung dürfte Griechenland unverzüglich einwilligen, vor Abhaltung der Volksabstimmung seine Flotte von Kreta zurückzuziehen, sobald es sicher sei, daß nach dem Abzuge des Obersten Vassos die Gefahr einer allgemeinen Metzelei nicht zu befürchten sei.

Weiter wird aus Kanea vom Sonnabend gemeldet: Der griechische Konsul ist aus dem Lager des Obersten Vassos zurückgekehrt und hat den Admiralen die Antwort von Vassos hinsichtlich der Freilassung der türkischen Gefangenen überbracht. Vassos wird die Gefangenen von Selino und aus den anderen Städten freilassen unter der Bedingung, daß dieselben die Waffen niederlegen und während der gegenwärtigen Feindseligkeiten nicht mehr gegen Griechenland kämpfen. — Anläßlich der Bestrafung der türkischen Gendarmen, welche sich am 2. d. M. empört hatten, entstand ein Konflikt zwischen dem Zivilgouverneur Jamail Bey, dem englischen Major Bor, provisorischen Befehlshaber der Gendarmerie, und dem englischen Konsul über die Freilassung des Gendarmerieunteroffiziers Ramaday, früheren Kavassen des englischen Konsulats und Führers der jüngsten Rebellion unter den Gendarmen. Der Gouverneur hatte einen Verbannungsbefehl gegen Ramaday erlassen, Major Bor führte indessen die Untersuchung allein, erklärte Ramaday für nicht schuldig und setzte ihn in Freiheit. Der Gouverneur bestand auf der Ausweisung; es wird eine neue gerichtliche Erhebung von dem Untersuchungsrichter vorgenommen werden. Auf erneuten Befehl des Majors Bor wurden 17 verhaftete Gendarmen heute früh in Freiheit gesetzt und ihnen die Waffen zurückgegeben.

Wie das Depeschen-Bureau „Herold" aus Athen meldet, empfing Delyannis am Sonnabend Mittag den türkischen Gesandten und begab sich später zum König.

Auch mit den Mächten verhandelt die Türkei jetzt lebhafter. Aus Konstantinopel erhielt „Wolffs Büreau" vom Sonntag folgende telegraphische Nachricht: Den Botschaftern ist heute die Antwort der Pforte auf die Kollektivnote, betreffend die kretensische Frage, zugegangen. Die Pforte drückt darin ihr Einverständniß mit dem Inhalt der Kollektivnote und zugleich die Erwartung aus, daß über die Einzelheiten der in Kreta einzuführenden Autonomie eine besondere Verständigung zwischen ihr und den Mächten erfolgen werde.

Indeß scheint die Aufregung am Goldenen Horn sehr groß zu sein. Der Korrespondent des „B. T." depeschirt:

„An der Börse herrschte große Panik, es heißt, Griechenland habe in negativem Sinne die Kollektivnote der Mächte beantwortet, wovon ich überzeugt bin; denn alle Griechen behaupten, sie würden eher bis zum letzten Mann wie in Marathon sterben als nachgeben.

Es läuft das Gerücht um, daß an der thessalischen Grenze die Griechen, 25 000 Mann stark, mit 40 000 Türken gekämpft hätten. Der Ausgang ist unbekannt.

Man vermuthet stark, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei zum Abbruch kommen. Viele behaupten, daß Griechenland von England zum Widerstand ermuntert werde, andererseits spricht man von einem Einverständniß zwischen England und Rußland. Die durch die Haltung Griechenlands geschaffene Komplikation verzögert die Einführung allgemeiner Reformen. Möglicherweise sind auch eine oder zwei Mächte an der Erstickung der Reformprojekte interessirt, was für den europäischen Frieden gefahrdrohend wäre."

Dasselbe Telegramm enthält noch folgende Nachrichten:

„Nasim Pascha ist endlich heute Morgen zum Gouverneur der wichtigen Provinz Beirut ernannt worden.

Der Sultan hat Hakki Bey nach Bulgarien geschickt, um in offiziöser Weise und in höflicher Form Aufklärungen über die dortigen Rüstungen zu verlangen."

Wien, 7. März. Das „Fremdenblatt" warnt Griechenland nochmals, die Dinge bis aufs Aeußerste zu treiben, da die Mächte ausnahmslos zu Zwangsmaßregeln schreiten würden, auch die Drohung, daß Griechenland einen Aufstand in Albanien und Macedonien entfachen würde, könne Griechenland nicht ernst meinen, da Bulgarien, Serbien dann vom Sultan die seit langem angestrebten Begünstigungen erhalten und dadurch das Uebergewicht erhalten würden; so werde Griechenland nur schlimme Enttäuschungen erleben.

Fiume, 7. März. Der Sultan bestellte auf hiesiger Werft vier Kanonenboote, welche er aus seiner Privatschatulle bezahlt.

Luzern, 7. März. In Lausanne fand ein großes Meeting Schweizer Bürger statt, in welchem beschlossen wurde, telegraphisch Delyannis zur Befreiung Kretas zu beglückwünschen.

Athen, 7. März. Aus Arta wird gemeldet, daß Muselmänner das griechische und das englische Konsulat in Preoosa in Brand gestellt haben. Das Feuer wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und gelöscht.

Man ist hier fest davon überzeugt, daß die angedrohte Blokade des Piräus unmöglich sein werde, weil eine Einigung der Großmächte hierüber nicht erzielt worden ist.

Athen, 7. März. Wie verlautet, hätte der Sultan Vermittlungsvorschläge gemacht. Das Aufgebot des Landsturms verbleibt vorläufig und auch die Abreise des Kronprinzen nach Thessalien ist verschoben.

Aus dem Reiche.

Die **kaiserliche Familie** beabsichtigt gegen Schluß der diesjährigen Kaisermanöver in Schloß Homburg Aufenthalt zu nehmen. Dorthin soll auch das Hauptquartier gelegt werden. — Der **Kaiserin** und den kaiserlichen Prinzen wurden Sonnabend Mittag einige Offiziere und Mannschaften der Berliner Feuerwehr durch den Branddirektor Giersberg vorgestellt. Es waren der Brandinspektor Rohnstock, Chef der fünften Kompagnie, Brandmeister Pistorius, sowie die Feuerwehrfeldwebel Last und Heise mit den Feuermännern Schaper und Heise. Die Kaiserin zeichnete jeden durch eine Anrede aus, wobei sie sich nach den persönlichen Verhältnissen erkundigte, gab auch jedem die Hand und ließ den Offizieren je ein Bild des Kaisers überreichen. Die jungen Prinzen begrüßten die Erschienenen besonders freudig, reichten allen die Hände und behändigten dann den Feuermännern je eine Brieftasche mit 40 Mark in Gold. Die beiden Feldwebel erhielten Bronzebüsten des Kaisers. — Die endgültige Ernennung des im Januar zur Vertretung des erkrankten Generalinspekteurs des Ingenieur- und Pionierkorps kommandirten Generals der Infanterie **Vogel v. Falckenstein** zum Generalinspekteur dürfte binnen Kurzem, spätestens wohl aber bis zum 22. d. M. zu erwarten sein. Der General der Infanterie von Golz ist zwar von seiner schweren Erkrankung (Blinddarmentzündung) wieder hergestellt, hat aber auf dringendes Anrathen der Aerzte im Interesse seines ferneren Gesundheitszustandes seinen Abschied eingereicht, ist bereits mit Räumung seiner im Ingenieurdienstgebäude (Kurfürstenstraße) innegehabten Dienstwohnung beschäftigt und betreibt seine Uebersiedlung nach Homburg v. d. H. — Die Genesung der **Großherzogin von Baden**, die sich einer Staaroperation hatte unterwerfen müssen, schreitet stetig fort, die Sehkraft des operirten Auges nimmt zu. — Die Staatsregierung hat den Bau der **Seeschleuse für Papenburg**, für welche 710 000 Mark ausgeworfen waren, abgelehnt. — An der Spitze des Festausschusses zur **Kaiser Wilhelm-Feier in Greiz** stehen Oberbürgermeister Thomas, der Vorsitzende des Gemeinderathes, verschiedene Vereinsvorstände u. s. w. Es bestand der Wunsch, u. A. auch die fürstlichen Beamten bei der Feier vertreten zu sehen. Die dahin gerichteten Bestrebungen habe jedoch eine Ablehnung erfahren; auch der Eintritt der beiden städtischen Landtagsabgeordneten in das Komitee war nach dem „Gr. Tgbl." nicht zu erreichen.

Deutschland.

Berlin, 8. März. Dem Reichstag ist ein vom Bundesrath einstimmig genehmigter Gesetzentwurf zugegangen „betreffend die Vorarbeiten für die Errichtung einer Gedenkhalle zu Ehren der im Feldzuge 1870/71 gefallenen oder schwer verwundeten deutschen Krieger". Ueber die mit dem Entwurf verfolgte Absicht schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.":

Zwar sehen wir vielfach das Gedächtniß der Kämpfer und der Sieger dankbar in den kleinen und großen Denkmälern festgehalten, die in dem letzten Vierteljahrhundert überall auf den Plätzen der Städte, in grünenden Anlagen und auf den Friedhöfen der Dörfer entstanden. Ein Denkmal, das die Namen aller Derer vereinigte, welche im Feldzuge von 1870/71 gefallen sind oder schwer verwundet wurden, fehlt noch; es fehlt jene Halle, an deren Mauern gleichsam die Dankbarkeit der Nation zum ewigen Gedächtniß die Namen Derer schrieb, die vor dem Feinde fielen oder schwer verwundet wurden, und so Alle, vom ruhmreichen Führer bis zum einfachen Mann aus dem Volke, vereinigte, wie sie als ein „Volk in Waffen" vereinigt gegen den Feind standen. Soll solch ein architektonisches Namenbuch deutscher Kämpfer in Dankbarkeit gegen die Gefallenen und Verwundeten, zur Aneiferung für künftige Geschlechter geschaffen werden, so kann dies nur an der Stelle geschehen, wo der deutsche Kaiser seines Amtes waltet, wo die Abgeordneten aus dem ganzen Reiche sich zur Berathung versammeln und von wo aus die Antriebe des Volkslebens hinauswirken bis zu den Grenzen des deutschen Landes und überall dorthin, wo Deutsche wohnen. Daß ein solcher Bau in künstlerischem Zusammenhang mit der Umgebung, und durch die Wahl des Platzes in ideellen Zusammenhang mit anderen Denkmälern gebracht werden muß, die sich auf die Großthaten unserer Väter und der noch lebenden Generation beziehen, das ergiebt sich von selbst, und wird, was die Einzelheiten betrifft, Gegenstand sorgfältiger Erwägungen sein. Heute handelt es sich nur darum, den Gedanken auszusprechen, damit er erwogen werde, und durch seine großmüthige Art und seine Schlichtheit die Herzen der Volksgenossen gewinne.

— Zu dem Disziplinarverfahren gegen Pastor Kötzschke wird der „Zeit" gemeldet: Der Evangelische Oberkirchenrath hat die Antwort auf die Petition der Gemeinde an den Kaiser nicht abgewartet, sondern die Versetzung nach Sierakowitz, Ephorie Karthaus, in Westpreußen verfügt. Acht Tage Bedenkzeit sind Pastor Kötzschke gegeben worden. Sollte in der Zeit die Annahme der Stelle nicht erfolgt sein, so wird Amtsentsetzung herbeigeführt werden. Sierakowitz im Regierungsbezirk Danzig, Kreis Karthaus, ist ein Dorf von 940 Einwohnern.

— Mit dem „christlichen Sozialismus" beschäftigt sich eine Erklärung, die von Bremen ausgeht und von einer großen Zahl angesehener Geistlichen und Laien unterschrieben ist. Die Unterzeichner legen als evangelische Christen dagegen Verwahrung ein, daß man im Namen des Christenthums, des Evangeliums, der Kirche bestimmte soziale Forderungen an den Staat stelle oder verlange, daß die gesellschaftlichen Verhältnisse nach angeblich christlichen Prinzipien geregelt werden sollen. Das Schriftstück schließt mit folgenden Ausführungen:

Die Christlich-Sozialen verleiten die Lehrer der Kirche, statt alle Kraft auf die reine und kräftige Predigt des Evangeliums zu legen, sich in allerlei Nebendinge, die nicht ihres Amtes sind, zu verlieren. Vielen machen sie die Kirche zum Spott, da sie glauben, die Theilnahme für ihre soziale Noth sei nur ein Lockmittel, sie für die Kirche zu gewinnen. Bei Anderen mag dies gelingen, aber der Gewinn für die Kirche ist von zweifelhaftem Werthe, wenn nicht Herz und Gewissen betheiligt sind. Die Christlich-Sozialen können sich nicht an dem Klassenkampf betheiligen, ohne Partei zu nehmen, und indem sie auf diese Weise die Einen vielleicht sich befreunden, entfremden sie die Anderen, nicht um der Forderung des Evangeliums willen, sondern wegen ihrer Parteimeinungen . . . . Wir bitten unsere Glaubensgenossen, von diesem verderblichen Wege umzukehren. Auf ihm finden sie nicht, womit sie unserem Vaterlande nützen können. Wenn sie aber in treuer Benutzung der geistlichen Mittel evangelische Persönlichkeiten schaffen, so werden sich diese überall als Salz und Licht beweisen. Läßt sich die evangelische Kirche auf Dinge ein, die dem Evangelium fremd sind, so wird das Salz dumm werden. Womit soll dann unserem Volke geholfen werden? Wir wissen wohl, daß der Zeitwind die Segel der Christlich-Sozialen schwellt. Nur Wenige sind es, die von dem Zeitirrthum unberührt geblieben. Aber vielleicht sind Derer, die ihm nicht gehuldigt haben, doch mehr, als es den Anschein hat. Wir würden uns freuen, wenn auch dieses Wort dazu diente, sie zu sammeln und zu stärken. Es ist nöthig, fest zu bleiben und nicht müde zu werden, sich selbst und Anderen zu bezeugen, daß die evangelische Kirche Gott nur gefällt und dem Nächsten nur dient, wenn sie das Evangelium rein und von weltlichen Dingen unvermischt verkündigt.

— Graf Dörnberg, der vor Kurzem in Regensburg verstorbene Protestant, hat bekanntlich sein ganzes Vermögen im Betrage von rund 15 Millionen zu wohlthätigen Zwecken vermacht. Der Haupttheil des Erbes kommt evangelischen Waisen aus ganz Deutschland zu Gute, für deren Unterbringung, nicht in Waisenhäusern, sondern in Familien namhafte Summen ausgesetzt sind. Ferner ist die Pfarrwittwen- und Waisenstiftung in München mit einem ansehnlichen Legate bedacht; den Rektoren der baierischen Universitäten sollen Mittel zur Vertheilung von Stipendien zur Verfügung gestellt, für zwei Millionen soll in Regensburg ein paritätisches Krankenhaus erbaut werden. Daß über solche Bestimmungen die Ultramontanen nicht erbaut sein würden, war vorauszusehen. Die „Deutsche Reichszeitung" brachte denn auch bald einen geradezu schmählichen Artikel, der von katholischen Zeitungen natürlich eifrigst weiter kolportirt wurde. Das Testament wird ein Akt protestantischer Intoleranz, ein wahrer Skandal, ein Zeugniß der Brutalität der Gesinnung, die in den Regionen der oberen Zehntausend zuweilen an den Tag tritt, genannt. Es wird der baierischen Staatsregierung geradezu vorgeschrieben, einzelnen Bestimmungen des Testaments die Genehmigung zu versagen. Schließlich scheut man selbst vor den gewöhnlichsten Verdächtigungen nicht zurück, als ob Graf Dörnberg auf unrechtmäßige Weise sich aus dem Vermögen der strengkatholischen Fürstenfamilie Turn und Taxis, deren Vermögensverwalter die Dörnbergs früher waren, bereichert habe und als ob nur durch unsaubere Manipulationen (Hartherzigkeit gegen Schuldner, vielleicht gar Wucher) die ursprünglich vorhandenen 5 Millionen von Dörnberg so ungeheuer vergrößert worden seien. Allerdings hat die Familie Taxis das Dörnbergsche Vermögen angefochten, aber sie hat den Prozeß verloren. Ebenso bekannt ist, daß Dörnberg das alleranspruchsloseste Leben führte.

— Die deutsche überseeische Auswanderung betrug im Jahre 1896 32 152 Personen gegen 37 498 im Jahre 1895. Davon wurden befördert: über Bremen 12 548, Hamburg 12 324, andere deutsche Häfen (meist Stettin) 899, Antwerpen 5199, Rotterdam und Amsterdam 1144, französische Häfen 38. Von der Gesamtzahl der Auswanderer gingen nach den Vereinigten Staaten 27 360, nach Britisch-Nordamerika 634, nach Brasilien 986, nach anderen Theilen von Amerika 1470, nach Afrika 1346, nach Asien 144 und nach Australien 174. Seit dem Jahre 1871 bis einschließlich 1896 sind insgesamt 2 403 110 Personen ausgewandert. Seit dem Jahre 1879 ist die Zahl des Jahres 1896 die bei Weitem niedrigste, die höchste Zahl weist das Jahr 1880 mit 220 902 Auswandern auf.

München, 7. März. Der Erlaß des baierischen Regenten, welcher nähere Bestimmungen über die Jahrhundertfeier für Kaiser Wilhelm I. enthält und unter anderm anordnet, daß beim Gottesdienst auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen sei, hat in nationalen Kreisen selbstverständlich Befriedigung, bei den klerikalen Blättern dagegen „Befremden" hervorgerufen. Zwar ist über die kirchliche Feier eine gemeinsame Kundgebung der baierischen Bischöfe zu erwarten, trotzdem aber glaubt die ultramontane „Ausburger Postzeitung" ihren politisch-dynastischen und ihren kirchlichen Bedenken, die sich aus der Stellung Wilhelms I. zur katholischen Kirche ergäben, Ausdruck verleihen zu sollen. Wenn auch die sozialdemokratischen und sonstigen Hetzblätter selbstverständlich der Feier widerstreben, so ist doch für Baiern deren erfreulicher Verlauf durch die ausgesprochene und kein Herumdeuteln zulassende Stellungnahme des Königshauses gesichert.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 6. März. (Landtag, Fortsetzung der Budgetberathung.) Der Abgeordnete Kramar erklärte, wenn die Deutschen sich den sprachlichen Forderungen nicht freiwillig fügten, dann würden sie hierzu gezwungen werden. Hinsichtlich des Ausgleiches Oesterreichs mit Ungarn führte Kramar aus, die Czechen ständen nach allen Seiten hin frei und ließen sich nicht binden, wenn nicht ein großer bedeutender Schritt zur Lösung der böhmischen Frage erfolge. Der Generalredner Fournier sagte, die Deutschen ließen sich im Lande nicht als Fremdlinge betrachten, sie würden ihre Stellung zu vertheidigen wissen. Die Kandidatur des Prinzen Friedrich Schwarzenberg in Budweis beweise, daß die Deutschen im Landtage nur Feinde hätten, daß darum ihres Bleibens im Hause nicht lange sein würde. Der Landtag trat alsdann in die Spezialdebatte ein.

Frankreich.

Paris, 6. März. Deputirtenkammer. Michelin (radikal) brachte einen Antrag ein, welcher die Trennung von Staat und Kirche bezweckt. Der Justizminister Darlan bekämpfte die Dringlichkeit, welche mit 323 gegen 152 Stimmen abgelehnt wurde. — Rouanet (Sozialist) richtete eine Interpellation an die Regierung über die Maßregeln, welche die Regierung zu treffen gedenke, um den Geldvergeudungen vorzubeugen, wie sie bei den Südbahnen vorgekommen seien; der Redner klagte ferner darüber, daß man den Wucher mit Petroleum und die Getreidewucherer, sowie verschiedene in Liquidation befindliche finanzielle Gesellschaften nicht gerichtlich verfolgte; zu tadeln sei es, daß mehr als 150 Mitglieder des Parlamentes verschiedenen finanziellen Gesellschaften angehören. Der Justizminister erwiderte, die von Rouanet erwähnten Angelegenheiten seien Gegenstand verschiedener gerichtlicher Erhebungen gewesen. Die Justiz verfolge ihren Lauf (Beifall). Die Berathung wurde geschlossen. Rouanet brachte eine Tagesordnung ein, in welcher die Regierung aufgefordert wird, dem Gesetze Achtung zu verschaffen und darüber Erhebungen anzustellen, wen die Verantwortlichkeit treffe. Der Ministerpräsident Meline lehnte diese Tagesordnung ab, die die Regierung der Schwäche zu beschuldigen scheine, und hob mit Entschiedenheit hervor, die Regierung habe ihre volle Pflicht gethan und Energie bewiesen. Mehrere Redner sprachen unter lebhafter Erregung der Kammer zu Gunsten der Tagesordnung Rouanet's, welche indessen mit 294 gegen 235 Stimmen abgelehnt wurde. Sodann wurde mit 291 gegen 180 Stimmen eine Tagesordnung, welche der Regierung Vertrauen ausspricht, angenommen.

Paris, 6. März. Nach zuverlässigen Berichten, die aus Athen vorliegen, dürfte der Friedensstand des griechischen Heeres, vor Ausbruch der jetzigen Wirren, sich thatsächlich nur auf 12 000 Mann belaufen haben. Dazu sind inzwischen zwei Jahrgänge der Reserve gekommen, nämlich die 1872 und 1873 Geborenen, welche Mitte Februar einberufen worden sind und gleichfalls rund 12 000—13 000 Mann ausmachen dürften. Von diesen 24 000 Mann sollen jetzt etwa 4000 in Kreta und etwa 15 000 an der thessalischen Grenze stehen, während 6000 im Lande für den innern Sicherheitsdienst zurückgehalten sind. Die gesamte Artillerie, — drei Regimenter, von denen die beiden ersten je sieben und das dritte sechs Batterien zählt — dürfte nach Thessalien befördert sein, mit Ausnahme von einigen Geschützen und einigen hundert Mann, die am 11. und 12. Februar nach Kreta verschifft worden sind. Am 27. Februar sind zwei weitere Reserve-Jahrgänge, nämlich die von 1891 und 1892, einberufen worden, die gleichfalls noch 12 000 Mann ergeben dürften. Sie werden voraussichtlich sämtlich an der thessalischen Grenze, theils bei Arta, theils bei Volo, Verwendung finden.

Paris, 7. März. „Daily Messenger" meldet aus London: Der Besuch der Königin Viktoria bei dem Präsidenten Faure habe den Zweck, den Letzteren zum Besuche des Jubelfestes einzuladen.

Spanien und Portugal.

Die Verschärfung der aufständischen Bewegung auf den Philippinen und die der Hauptstadt Manila selbst drohende Gefahr haben den spanischen Ministerrath veranlaßt, die Folgen neuer Truppensendungen zu erörtern. In dem am 4. März gehaltenen Konseil handelte es sich um den Plan, nicht weniger als 15 000 Mann nach den Philippinen zu schicken; auch erklärte der Kriegsminister, daß er Verstärkungen in dieser Höhe bereit hielte, falls der Oberbefehlshaber der spanischen Expeditionstruppen, General Polavieja, der Nachfolger des Generals Blanco, ihrer bedürfen sollte, da nach der Einnahme von Cavite die Aufständischen sich zerstreuen und den Kampf fortsetzen würden. Der Ministerrath hat sich auch mit der Frage beschäftigt, wie im Hinblick auf die Verlängerung des Aufstandes die erforderlichen Geldmittel beschafft werden sollen. Da die Kortes nicht vor dem Monat Mai einberufen werden, ist das Kabinet Canovas del Castillo in der Lage, von den für die Zeit der Vertagung der Kortes gewährten Vollmachten Gebrauch zu machen, indem es die kubanischen Schatzscheine, sowie die Zollbons zur Grundlage neuer Finanzoperationen nimmt oder andere von den Ministern der Finanzen und der Kolonien vorgeschlagene Kombinationen durchführt.

Rußland.

Der Petersburger Korrespondent der „Times" bestätigt die große Erregung, welche in den russischen politischen Kreisen gegen die englische Spezialmission zu König Menelik zu Tage tritt; namentlich die Kommentare der „Times" zu dieser Spezialgesandtschaft haben böses Blut gemacht und werden von der gesamten russischen Presse mit neuen Hinweisen auf die britischen Intriguen und Zettelungen beantwortet, denen Rußland auf Schritt und Tritt auf der ganzen Erde begegne. Nun rechnet man in London darauf, daß die Mission am 16. März in Aden ankomme; so schnell wie möglich soll sie dann nach Zeila übersetzen, wo eine Karawane mit Maulthieren und Kameelen gebildet wird, um die Gesandtschaft zu Menelik zu bringen. Von Zeila aus soll die Expedition vier Wochen bis zum Hauptquartier Meneliks brauchen.

Von der Marine.

Am 1. April werden mehrere ältere Schiffe zum Dienste herangezogen. Der 1876 in London erbaute Aviso „Zieten", 978 Tons groß, mit 111 Mann Besatzung, wird zunächst den Schutz der Hochseefischerei in der Nordsee übernehmen. Der Aviso ist aus Eisen gebaut, 80 Meter lang und 8,5 Meter breit. Jede der beiden Schrauben wird von einer Maschine getrieben, welche 1175 Pferdekräfte indizirt; wenn beide mit voller Kraft arbeiten, kann der Aviso 15 Seemeilen in der Stunde laufen. Zur Ausbildung von Offizieren in der Küstenkenntniß stellt wiederum der Aviso „Grille" in Dienst. Die „Grille" ist das älteste Schiff in der Marine und bereits im Jahre 1856 von der Firma Normand in Havre als Schraubendampfer gebaut; sie war bis 1876 kaiserliche Yacht und ein Meisterwerk der Schiffsbaukunst. Der Aviso hat ein Deplacement von 350 Tons und 67 Mann Besatzung. Zu Vermessungen in der Nordsee stellt der alte Aviso „Albatros" in Dienst.

London, 5. März. Ein mächtiger Zuwachs für die japanische Flotte ist das Schlachtschiff „Fuji", das auf den Werkstätten der Thames Iron Works and Shipbuilding Company bis auf die Ausrüstung fertig geworden ist und sich in diesen Tagen nach Chatham begeben wird. Der „Fuji" ist wie sein Schwesterschiff, das in Newcastle gebaut wurde und noch nicht ganz soweit vorgerückt ist, ein Fahrzeug von der Klasse, dem das englische Schlachtschiff „Sovereign" den Namen gegeben hat. Er ist 400 Fuß lang, 73 Fuß breit und hat 26½ Fuß Tiefgang und 12 450 Tonnen Wasserverdrängung. Die Bewaffnung besteht aus 4 zwölfzölligen Hinterladern von 45 Fuß Länge, 10 sechszölligen Schnellfeuergeschützen, 20 dreipfündigen langen Hotchkiß Schnellfeuergeschützen, 4 leichtern Geschützen derselben Kategorie und 5 Torpedorohren. Die beiden Barbettebatterien sind mit vierzehnzölligem Eisenpanzer gedeckt. Allenthalben stößt man auf Panzerschirmwände und obendrein ist das ganze Deck gepanzert und läuft in einen furchtbaren Sporn aus. Auch im Innern ist mit dem Gedanken an die Wirkungen von Granatfeuer so viel als möglich Holz durch Stahl und Eisen ersetzt. Das Schiff führt 13 Boote, 5 Scheinwerfer und ein vollständiges System elektrischer Beleuchtung. An Panzerrüstung soll der „Fuji", der auf 14 000 Pferdekraft bemessen ist, mit 7300 Tonnen schwerer tragen als irgend ein anderes Schlachtschiff vor ihm. Es ist höchst elegant eingerichtet, besitzt geräumige Admirals- und sonstige Quartiere und hat zur Stunde nur 300 Mann an Offizieren und Mannschaften, genügend für die Reise nach Japan an Bord. Die volle Stärke wird später das Doppelte betragen.

Arbeiterbewegung.

Antwerpen, 7. März. 300 Arbeiter des bekannten Zigarrenfabrikanten Tinchaut legten die Arbeit nieder wegen der übergroßen Strenge des Aufsehers.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 8. März. In letzter Nacht verstarb hier Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Brand, ein in weiteren Kreisen bekannter und geschätzter Arzt. Die Leiche wird durch das Beerdigungsinstitut von Bernh. Mundt zur Feuerbestattung nach Hamburg überführt.

* Einer der für die heute beginnende Schwurgerichtstagung einberufenen Geschworenen wurde wegen unentschuldigten Ausbleibens zu einer Ordnungsstrafe von fünfzig Mark verurtheilt.

* In dem Schuhwaarengeschäft von L. Mendelsohn, Mönchenstraße 17—18, wurde vorletzte Nacht ein Einbruch verübt. Die Diebe haben die Hausthüre sowie eine vom Flur nach dem Laden führende Thür mittelst Nachschlüssels geöffnet; verlassen haben sie den Verkaufsraum durch die nach der Straße führende Ladenthür, deren Schlüssel innen steckte. Gestohlen wurden mehrere Dutzend Paar Stiefel und Gummischuhe im Gesamtwerthe von etwa 300 Mark; die Schuhwaaren tragen auf der Sohle eine besondere Auszeichnung in Zahlen und Buchstaben. — Im Hause Birkenallee 15 wurde kürzlich eine verschlossene Bodenkammer durch Herausziehen der Krampe geöffnet, ein dort befindlicher Kasten erbrochen und daraus drei seidene Kleider, ein Regenmantel und andere Kleidungsstücke im Werthe von mehr als 130 Mark gestohlen.

* Der Krankenwärter Rob. Gandree kam gestern Abend stark angetrunken in die Grenadier-Kaserne an der Bellevuestraße, er wurde dort von einem Soldaten angehalten, stach aber sogleich auf denselben los und verwundete ihn nicht unerheblich am Kopfe. G. wurde verhaftet.

* In letzter Nacht erhängte sich der am Klosterhof wohnhafte Arbeiter Gustav Krüger. — Die in der Provinzial-Zuckersiederei beschäftigte Arbeiterin Anna Lüdtke setzte ihrem Leben dadurch selbst ein Ziel, daß sie Zuckersäure nahm.

— Am 1. April cr. werden in Heide (Kiel) und in Schweidnitz eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

* Der „Verein der Liebhaber von Rassehunden" veranstaltete gestern Nachmittag im Konzerthause — Wintergarten, Veranda und Kegelbahn — eine Hundeschau, die recht zahlreich beschickt worden war. Einige 50 Aussteller hatten mehr als 100 schöne Thiere zur Schau gestellt, man bemerkte darunter werthvolle Exemplare von Doggen, Bernhardinern, Fox-Terriers, Airdale-Terriers, Collies, Teckeln, englischen und russischen Windhunden. Das Publikum brachte der Ausstellung das regste Interesse entgegen, denn in den wenigen Stunden, während welcher die Schau geöffnet war, fanden sich gegen 700 Personen zur Besichtigung ein. Durch diesen Erfolg ermuthigt, beabsichtigt der Verein im nächsten Jahre eine große internationale Schau zu veranstalten.

* Gestern Nachmittag kehrte in der Blechbude am Personenbahnhof ein Trupp Eisenbahnarbeiter ein, dieselben hielten sich dort längere Zeit auf und machten eine ansehnliche Zeche, als es aber aus Bezahlen ging, stellte sich heraus, daß einer von der Gesellschaft, der Arbeiter Ignaz Wyhmalek kein Geld besaß. Darüber entspann sich ein Streit in dessen Verlauf es zu Thätlichkeiten kam und das Ende vom Liede war, daß W. tüchtig durchgebläut und an die Luft gesetzt wurde. In Folge dieses Renkontres mußte der Arbeiter die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen. — Während der letzten Nacht wurde bei einer Schlägerei in der Stoltingstraße ein Tischlergeselle im Gesicht erheblich verletzt, sodaß er sich zur Anlegung eines Verbandes nach der Sanitätswache begeben mußte.

— Herr Heinrich Gudehus gastirt nur noch an zwei Abenden im Stadt-Theater, morgen Dienstag singt er den „Tannhäuser" und Donnerstag verabschiedet er sich als „Eleazar" in

Halevy's „Jüdin". Mittwoch findet Einakter-Abend („Besonderere Umstände halber", „Das Wetterhäuschen" und „Am Wörther See") statt und der Freitag bringt das Benefiz für Herrn Patek unter Mitwirkung der Herren Albert Stritt und Hofopernsänger R. Philipp.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, um ebenso wie den Beamten, auch den Arbeitern der Bauverwaltung die Theilnahme an der Feier des hundertsten Geburtstages Seiner Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen zu ermöglichen, die Bestimmung getroffen, daß der 22. März in den Betrieben der Bauverwaltung als Feiertag zu behandeln ist. Den Arbeitern ist dieser Tag ohne Lohnkürzung freizugeben, soweit die Art und die Bedürfnisse der einzelnen Dienstzweige, insbesondere mit Rücksicht auf betheiligte Verkehrsinteressen es irgend gestatten. Es ist ihnen für den 22. März entweder der bisher verdiente Tagelohn oder — soweit sie gegen Stücklohn beschäftigt werden — der durchschnittliche Tagesverdienst zu gewähren, welchen sie in dem den Festtag einschließenden Löhnungszeitraum erzielen werden. Unter der gleichen Vergünstigung ist denjenigen Arbeitern, welche am 22. März aus dienstlichen Rücksichten beschäftigt werden mußten, der 23. März freizugeben. Nach Bestimmungen der Minister des Innern und der Justiz findet am 23. in den Bureaus wie gewöhnlich Dienst statt, es soll jedoch in der liberalsten Weise allen Denjenigen Urlaub ertheilt werden, welche sich bei Deputationen oder Umzügen zu betheiligen wünschen.

— Der deutsche Werkmeisterverband, von welchem auch in Stettin ein Zweigverein besteht, giebt jetzt seinen Geschäftsbericht für die Jahre 1895 und 1896 nebst der Tagesordnung und den Anträgen für die Ostern d. J. in Nürnberg stattfindende 10. Delegirtenversammlung heraus. Danach ist die Zahl der Bezirksvereine von 550 auf 585 gewachsen, die Zahl der Mitglieder von 26 427 auf 29 871. Von den Mitgliedern gehören 13 254 Preußen an. Die weitaus größte Mitgliederzahl zeigt die Rheinprovinz mit 4049, der Westfalen mit 2650 folgt. Die Provinz Posen weist nur 77 Mitglieder auf. Das Unterstützungswesen des Verbandes hat mit der Durchführung der Invaliden-Unterstützung, die im Jahre 1896 zuerst in Kraft getreten ist, eine andere Gestalt angenommen. Es wurden in dem genannten Jahre an 174 Invalide 17 126 M. ausgezahlt. Diese Invaliden stehen mit Ausnahme von elf im Alter von über 50 Jahren. Unterstützungen von Fall zu Fall wurden 1895 479 mit 25 428 M. und 1896 456 mit 23 549 M. gewährt. Das Zurückgehen im vergangenen Jahre erklärt sich durch die Einrichtung der Invalidenversicherung. An Wittwen und Waisen wurden einmalig in den beiden Jahren 58 890 Mark und an Jahresrenten in 3076 Fällen an Wittwen 176 503 Mk. und in 170 Fällen an Waisen 4927 Mk. gezahlt. An Sterbegeldern wurden 1895 270 455 Mark und 1896 256 986 Mk. gezahlt. Bezüglich der Stellenvermittlung wird mitgetheilt, daß die Arbeitgeber sich immer mehr der Vermittlung des Verbandes bedienen. Das Bureau wurde 1896 von 288 Firmen zur Besorgung von Meistern angegangen. Die Delegirtenversammlung wird sich u. a. mit Gestaltung des Organs des Verbandes, die „Werkmeister-Zeitung", zu beschäftigen haben.

— Eine neue postalische Einrichtung ist jetzt Gegenstand der Erwägung bei der Reichspostverwaltung, nämlich die Einführung sogenannter Kartentelegramme. Sie sind so gedacht, daß eingehende Depeschen unter Benutzung postkartenähnlicher Formulare den Empfängern offen zugestellt werden. Die Kartentelegramme sollen auch eine Verbilligung der Depeschenkosten im Gefolge haben, indem fünfzehn Worte, natürlich einschließlich der Adresse, nur fünfzig Pfennige kosten werden. Der Hauptzweck der geplanten Einrichtung ist aber die Beschleunigung der Bestellung. Durch den Fortfall des Faltens und Schließens der Depeschen wird Zeit und Arbeit gespart werden. Auch die Vermerke über Abgangs- und Ablieferungszeit sollen fortfallen und der Ankunftsvermerk nur mittels des Poststempels aufgedruckt werden.

— Dem evangelischen Afrika-Vereine hat der Minister des Innern erlaubt, zur Gewinnung der Mittel für die Errichtung eines Sanatoriums in Deutsch-Ostafrika eine öffentliche Ausspielung von Kunstgegenständen zu veranstalten und die Loose in der ganzen Monarchie zu vertreiben. Die Ziehung der Lotterie soll am 15. November d. Js. in der Anstalt Bethel zu Bielefeld startfinden.

Der Stadthaushalt von Stettin für 1897—98.

III.

Nachdem die Biersteuer-Ordnung dem Antrage des Magistrats gemäß erledigt war, blieb als einzigster Gegenstand noch Titel XVIII — Deckung des Bedarfs — übrig. Dieser Titel ergiebt in Einnahme 3 620 208,58 Mark, in Ausgabe 7 900 Mark, sodaß ein Ueberschuß von 3 612 308,58 Mark verbleibt, 291 891,81 Mark mehr als im Vorjahr. Der Ueberschuß des Ordinarii für 1895—96 beträgt nur 141 358,58 Mark. Der Ueberschuß bleibt um rund 200 700 Mark hinter dem des Jahres 1894—95 und um rund 200 000 Mark hinter dem durchschnittlichen Ueberschuß der letzten 10 Jahre zurück. Und das hat nach Ansicht des Magistrats darin seinen Grund, daß die durch Gemeindebeschluß für 1895—96 genehmigte Umsatzsteuer im Juli 1895 abgelehnt wurde, als die Steuerordnung, erhobener, im Wesentlichen formeller Anstände wegen im Juli 1895 zur nochmaligen Berathung gelangte. Die für 1895 bis 96 entgangenen Einnahmen aus der Umsatzsteuer können auf rund 200 000 Mark veranschlagt werden. Wäre diese Summe zur Vereinnahmung gelangt, so hätte eine Erhöhung der Zuschläge statt um 12,5 bezw. 18,75 nur um 4,5 bezw. 6,75 Prozent, also Festsetzung auf 114,5 bezw. 171,75 Prozent zur Deckung des Bedarfs genügt. Der Magistrat hält die Einstellung von 125,83 Prozent Zuschläge zur Einkommensteuer und 188,75 Prozent zu den Realsteuern für erforderlich, um den Bedarf zu decken, nachdem die Einnahmen aus indirekten Steuern mit 268 100 Mark veranschlagt sind. — Nach Annahme der Biersteuer hält der Magistrat die Zuschläge mit 122,5 bezw. 183,75 Prozent für ausreichend. Bei der Biersteuer wird statt des Nettoertrages von 85 000 Mark ein Bruttoertrag von 90 000 Mark in Einnahme und ein Betrag von 5000 Mark als Kosten der Erhebung in Ausgabe gestellt. Mit dieser Abänderung wird der Titel und sodann das ganze Ordinarium genehmigt.

Das Extra-Ordinarium balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 6 306 572,44 Mark. An Ausgaben für öffentliche Anstalten sind 1 845 174,89 Mark eingestellt; wir nennen davon 190 880,78 Mark für den Neubau des Viehhofes, 190 922,52 Mark für den Neubau einer Knaben-Mittelschule an der Ecke der Barnim- und Pionierstraße, 350 000 Mark für Neubauten auf dem städtischen Krankenhausgrundstück, 101 000 Mark für Anbauten am Siechenhause, 169 000 Mark für den Neubau des Feuerwehrgebäudes an der Breslauerstraße, 7675 Mark für den Neubau des Straßen-Reinigungs-Depots an der Breslauerstraße, 70 000 Mark für den Neubau einer Schlachthalle auf dem städtischen Schlachthofe, 30 000 Mark für den Neubau einer Desinfektionsanstalt und 700 000 Mark für den Neubau der dritten Oderbrücke. Im Volksschulen-Vorschuß-Konto sind 250 000 Mark zum Neubau einer Gemeindeschule in der Schillerstraße eingestellt, auf Straßenbau-Vorschuß-Konto 565 131,39 Mark, für Kanalisation 296 125,36 Mark, für Erweiterung der Gaswerke 47 330 Mark, für Erweiterung der Wasserwerke 199 890 Mark, für Erweiterung der Hafen- und Bollwerks-Anlagen 2 738 000 Mark, darunter 2 200 000 Mark für den Bau des neuen Hafens, 200 000 Mark als 1. Rate zur Einrichtung einer elektrischen Zentrale, 52 000 Mark für den Bau eines 82 Meter langen Holzbollwerks an der Parnitz zwischen der Garnison-Waschanstalt und der Eisenbahnstraße, 195 000 Mark für Fortsetzung des Bollwerks an der Parnitzuferstraße bis zur Eisenbahnbrücke, 35 000 Mark zur Herstellung einer 20 Meter langen Ufermauer vor dem Teschner'schen Grundstück in der Unterwiek und 56 000 Mark für Herstellung einer Gleisanlage in der Wallstraße. — Die Finanzkommission beantragt, von den für den Neubau einer Gemeindeschule an der Schillerstraße eingesetzten 250 000 Mark 100 000 Mark zu streichen, ebenso den beim Straßenbau-Vorschuß-Konto in Einnahme und Ausgabe mit 17 100 Mark eingestellten Werth des verfügbar werdenden Pflastermaterials zu streichen und als Beitrag zur Unterhaltung der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt gemäß einem früheren Beschluß der Versammlung 10 000 Mark einzustellen. Ferner wird beantragt, das Einheitssoll der Einkommensteuer um 10 000 Mark höher, im Ganzen auf 1 250 000 Mark festzusetzen; ferner den Einkommensteuerzuschlag anstatt auf $122^1/_2$ Prozent auf 114 Prozent und den Zuschlag zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer anstatt auf $183^3/_4$ Prozent auf 171 Prozent festzusetzen. Ohne erhebliche Debatte wird das Extraordinarium nach den Vorschlägen der Finanzkommission angenommen und ist damit der Etat erledigt. Dem Referenten, Herrn Manasse, wird wie üblich der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen ausgedrückt. Der gesamte Etat wird sodann vorbehaltlich der kalkulatorischen Prüfung genehmigt und der Magistrat ersucht, den fertiggestellten Etat zur Vollziehung der Versammlung vorzulegen.

Gegen 9 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Aus den Provinzen.

§ **Stargard**, 6. März. Das Stettiner Stadttheater-Ensemble unter Leitung des Herrn Dir. Goldberg wird in den nächsten Wochen hier einige Gastvorstellungen geben und zunächst am 11. d. Mts. den Schwank „Bocksprünge" zur Aufführung bringen.

* **Anklam**, 6. März. Die Grundsteinlegung zu dem hiesigen Kaiser-Denkmal wird am 1. Mai erfolgen, die Enthüllung Mitte Juni. Das mit einem Kostenaufwand von 15 000 Mark herzustellende Denkmal wird die Widmung führen: Dem Andenken Kaiser Wilhelms I., des ruhmreichen Begründers des neuen deutschen Reiches.

4 **Greifenberg**, 6. März. Da der bisherige Vorsitzende des konservativen Wahlvereins Kammin-Greifenberg, Herr Reichstagsabgeordneter Oberstlieutenant v. Normann-Barkow, wegen Amtsüberbürdung diesen Posten niederlegen will, so soll am 13. d. Mts. eine Neuwahl stattfinden und schlagen die Vertrauensmänner des Vereins die Wahl des Herrn Oberst v. d. Marwitz auf Rützuow zum Vorsitzenden vor. — Eine Petition an den Magistrat um Erbauung eines Schlachthauses ist von hiesigen Einwohnern in Umlauf gesetzt, in welcher darauf hingewiesen wird, daß, wenn die städtische Vertretung das Schlachthaus wieder ablehnen würde, die Großgrundbesitzer dann am hiesigen Ort eine große Genossenschafts-Schlächterei errichten würden, wodurch den Fleischermeistern großer geschäftlicher Schaden zugefügt würde.

Köslin, 6. März. Die Disziplinar-Kammer der hiesigen königlichen Regierung, das ist in diesem Falle die Kirchen- und Schul-Abtheilung derselben, erkannte gestern auf Amtsenthebung des schon einige Zeit vom Dienste suspendirten Lehrers Döring in Neuwerder (Kreis Kolberg).

† **Neustettin**, 6. März. Für den Etat 1897—98 ist der Zuschlag zu der Einkommensteuer auf 190 Prozent, zur Grund- und Gebäudesteuer auf 175 Prozent und zur Betriebssteuer auf 75 Prozent festgesetzt.

♂ **Stolp**, 6. März. Herr Gymnasialdirektor Goethe hierselbst ist neben zwei anderen Bewerbern für die Stelle eines Direktors an der neuen höheren Lehranstalt in Charlottenburg zur engeren Wahl gestellt.

Musikalisches.

Moritz Moszkowski's neues Klavierstück „Minuetto", op. 56 Nr. 6, eine seiner reizendsten und dabei ungemein leicht spielbarsten Kompositionen, erschien vor Kurzem im Verlage von Ries & Erler in Berlin. Preis zweihändig 1,50 Mark, vierhändig 1,80 Mark. [69]

Kunst und Wissenschaft.

Der **5. allgemeine deutsche Journalisten- und Schriftstellertag**, der in diesem Jahre bekanntlich auf Einladung des Vereins „Leipziger Presse" in Leipzig statfinden soll, wird voraussichtlich in der ersten Hälfte der Pfingstwoche abgehalten werden. In dieser Zeit wird auch den Theilnehmern reichliche Gelegenheit geboten, die sächsisch-thüringische Industrie- und Gewerbeausstellung, die am 24. April eröffnet wird, in allen ihren Theilen eingehend zu besichtigen.

Gerichts-Zeitung.

Brüssel, 5. März. Am 10. d. M. wird vor dem Brabanter Schwurgerichtshofe der Prozeß des ehemaligen Brüsseler Polizeikommissars Alexander Courtois und seiner Mitangeklagten, des Bronzehändlers Restiaux, genannt Mic-Mac, und des Pferdehändlers Devos, wegen Ermordung und Beraubung der Baronin Herry am 26. April 1897 beginnen. Die soeben erschienene Anklageschrift des Brüsseler Staatsanwalts Janssens wirft ein seltsames Licht auf das Leben und Treiben dieses Polizeibeamten, der 17 Jahre hindurch das uneingeschränkte Vertrauen seiner Vorgesetzten genoß, mit allen wichtigen Kriminaluntersuchungen betraut wurde und seine Stellung zur Ausführung einer Reihe von Verbrechen mißbrauchte. Schon im Jahre 1887 beging Courtois nach der Anklageschrift seinen ersten großen Diebstahl. Damals starb in Brüssel ein als reich und geizig bekannter Rentner Namens Gallet, mit dem Courtois sehr befreundet war. Da allerlei Gerüchte über einen unnatürlichen Tod des Greises umliefen, wurde der Polizeikommissar mit der Untersuchung der Sache betraut. Er benutzte seine Stellung nun dazu, alles in der Wohnung Gallets vorgefundene Baargeld, sowie viele Werthpapiere zu entwenden, so daß den Erben des Verstorbenen nichts verblieb. Die Erben erstatteten die Anzeige. Obwohl nun nachgewiesen war, daß Courtois bald nach dem Tode Gallets in einer hiesigen Bank für 30 000 Franks Werthpapiere verkaufte, blieb er doch unbehelligt, und die Erben hatten das Nachsehen. Die Theilnahme von Courtois und seinen Mitschuldigen an dem berüchtigten Juwelendiebstahl im Palaste des Grafen von Flandern am 1. Februar 1893 kann die Anklageschrift nicht nachweisen. Es ist jedoch festgestellt, daß Courtois, Restiaux und Devos, die kurz zuvor sich in der größten Geldnoth befanden, bald nach dem Juwelendiebstahl über sehr beträchtliche Mittel verfügten, über deren Herkunft sie keine Aufklärung zu geben vermögen. Da Courtois kurz zuvor auch noch mehrere amtliche Aktenstücke gefälscht hatte, so sah sich endlich die Brüsseler Polizeileitung veranlaßt, den seltsamen Polizeikommissar zu pensioniren. Nach der Anklageschrift wurde er durch seine steigende Geldnoth zu dem Plane veranlaßt, die 74jährige Rentnerin Baronin Herry in der Vorstadt Ixelles zu ermorden und zu berauben. Der ehemalige Polizeikommissar hatte nämlich am 30. April 1896 mehrere große Wechsel zu bezahlen, weshalb er mit seinen Mitschuldigen am 26. April zur That schritt. Die Mörder wurden nicht am Thatorte ertappt. Aber am folgenden Tage veräußerte Courtois, verkleidet und unter dem Namen eines Hauptmanns Lefevre, einen Theil der bei der ermordeten Baronin Herry geraubten Werthpapiere. Der Rest dieser, sowie die geraubten Ohrgehänge der Ermordeten wurden im Garten der Wohnung von Courtois gefunden. Der Polizeikommissar, der ursprünglich seine Identität mit dem angeblichen Hauptmann Lefevre ableugnete, gestand jetzt zu, die Werthpapiere veräußert zu haben, erklärte jedoch, ein Unbekannter hätte sie ihm übergeben. Der berühmte Unbekannte, den wir in jedem Kriminalprozeß antreffen, wird also auch in diesem Prozeß nicht fehlen. Die Verhandlung wird ungefähr zwei Wochen in Anspruch nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. März. Kaum hat die Ermordung des Justizraths Levy ihre Sühne gefunden, und schon wieder ist Berlin durch die Kunde von einer neuen Blutthat in Aufregung versetzt worden. Im Norden der Stadt, in der Pankstraße, wurde der 64jährige Pfandleiher Wilhelm Zeidler ermordet und beraubt. Die That ist schon am Sonnabend Abend zwischen 6 und $6^1/_2$ Uhr verübt worden; dem Mörder, der sein Opfer anscheinend mit einem Beil niederschlug und ihm dann noch die Kehle mit einer Schnur zusammenschnürte, fielen etwa 100 Mark in die Hände. Der Thatort liegt in einem der belebtesten Theile des stark bevölkerten Nordens, in der Nähe des Nettelbeckplatzes und des Bahnhofs Wedding. Das Lessing-Gymnasium befindet sich in der Pankstraße, Pferdebahnlinien sind in unmittelbarer Nähe. Namentlich in den Abendstunden, nach Schluß der Fabriken und Werkstätten, entwickelt sich in der Gegend ein lebhafter Verkehr. Gerade in der Zeit, in welcher die grauenvolle That verübt worden ist, war es auf der Straße sehr lebendig. Trotzdem dauerte es lange, bis man von dem Entsetzlichen Kenntniß erhielt. Gestern Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr erschien an den Anschlagssäulen ein Plakat in Vertretung des abwesenden Polizeipräsidenten von Windheim von dem Geheimen Oberregierungsrath Friedheim gezeichnet.

Pest, 7. März. Ein Kassirer der hiesigen Filiale der Anglo-österreichischen Bank hat 10 000 Gulden unterschlagen, behufs Deckung von Börsenverlusten. Da Verwandte den Schaden ersetzt haben, wurde eine behördliche Anzeige nicht erstattet.

Brüssel, 7. März. Die Polizei verhaftete gestern eine aus 20 Personen bestehende Diebesbande, welche in der letzten Zeit das Leopold-Viertel unsicher gemacht hatte.

Lüttich, 7. März. Das Defizit des hier verhafteten Wechselagenten Wiszars beträgt 400 000 Franks.

— (Eine Erinnerung an Mitterwurzer.) Eine Dame schreibt der „N. Fr. Pr.": Es war im Frühling 1882. Mitterwurzer nahm wohl damals noch nicht jenen Rang ein, wie in den letzten Jahren, hatte jedoch schon eine schöne Stellung am Stadttheater und wollte eben vor dem Schlusse der Saison in einem kleineren Orte an zwei Abenden gastiren. Ich erfuhr dies von ihm und fragte ihn: „Sagen Sie mir, Herr Mitterwurzer, weshalb spielen Sie in so kleinen Orten? Ist das nicht Ihrer unwürdig?" (Als ältere Person erlaubte ich mir diese Freiheit.) Da lachte er in seiner liebenswürdigen Art hell auf und antwortete: „Es fehlen mir einfach noch 200 Gulden zu meiner Sommerreise!" Ich wußte nicht, war dies Spaß oder Ernst, doch schrieb ich ihm, nach Hause zurückgekehrt, einige Zeilen, in denen ich ihm, falls er seine Worte ernsthaft gemeint habe, 200 Gulden für so lange Zeit als er wünsche, zur Verfügung stellte. Er wußte wohl, daß ich nicht reich war, und am nächsten Morgen erhielt ich folgende Antwort: „Sie sind die Güte in Person. Herzlichen Dank für Ihr so überaus liebenswürdiges Anerbieten. Es ist ein rarer Fall, daß einem Kommödianten Geld angeboten wird, und Ihr Vertrauen ist wahrhaft beschämend für alle Diejenigen, die fest auf ihren wohlverschlossenen Geldkisten sitzen. Ich danke Ihnen in wahrhaft herzlicher Weise für Ihr hochherziges Anerbieten, und bedauere, dasselbe dankend ablehnen zu müssen. Ja, ich bedauere es, denn wo fände man einen so gütigen Gläubiger? Wie gesagt, sie sind rar. Seien Sie mir bestens gegrüßt, und in der Voraussicht, Sie im Herbste gesund, fröhlich, im Besitze Ihres Geldes, was denn doch eine große Hauptsache ist, wieder zu begrüßen, bleibe ich Ihnen herzlich ergeben. Seien Sie vorsichtig, nicht immer, nicht von jeder Seite kommt eine Ablehnung, es wäre doch jammerschade, wenn ein gütiges Herz betrogen würde — nochmals denn viel Freude und Dank und Auf Wiedersehen!" Seit jener Zeit ist mir Mitterwurzer stets ein ebenso hochverehrter als lieber Freund gewesen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. März. Wetter: Trübe. Temperatur + 3 Grad Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: NO.

Privat-Ermittelung.

Weizen ruhiger, per 1000 Kilogramm loko 160,00 bis 163,00 nom.

Roggen ruhiger, per 1000 Kilogramm loko 117,00 bis 119,00 nom.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko 128,00 bis 130,00 nom.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,2 G.

Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,00 B., per März 55,00 B., per April-Mai 55,00 B.

Petroleum loko 10,00 Mark verzollt.

Berlin, 8. März. (Berliner Produktenmarkt. Privat-Ermittelungen.) Weizen loko gelber, märk., 166,00, per Mai 169,50. Matter.

Roggen loko 121,50 bis 122,50 nom., per Mai 124,00, per Juli 124,75. Ruhig u. fest.

Hafer loko 128,00 bis 148,00, per Mai 129,25 nom. Ruhig.

Rüböl loko m. F. 54,30 nom., loko o. F. 53,40 nom., per Mai 54,00 nom. Gesichert.

Spiritus (amtl.) loko 70er 38,80, loko 50er —,—, per Mai 43,60, per September 44,30. Fester.

Mais loko 83,00 bis 88,00 nom., per Mai 82,25 nom. Still.

Petroleum 21,60. Matt.

London, 8. März. Wetter: Schön.

Berlin, 8. März. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	103,80
do. do. $3^1/_2$%	103,50
do. do. 3%	97,75
Deutsche Reichsanl. 3%	97 70
Pomm. Pfandbriefe $3^1/_2$%	100,10
do. do. 3%	93,90
do. Neuländ. Pfdbr. $3^1/_2$%	100,10
3% neuländ. Pfandbriefe	93 90
Centrallandsch. Pfdbr. $3^1/_2$%	100 90
do. 3%	94 25
Italienische Rente	88 40
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54 75
Ungar. Goldrente	103,60
Rumän. 1881er am. Rente	97,60
Serbische 4% 95er Rente	61 00
Griech. 5% Goldr. v. 1890	21 20
Rum. amort. Rente 4%	87,00
Ruff. Boden-Credit $4^1/_2$%	105,50
do. do. von 1880	102 50
Mexikan. 6% Goldrente	95 40
Oesterr. Banknoten	170 25
Ruff. Banknoten Cassa	216 50
do. do. Ultimo	216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) $4^1/_2$%	107,10
do. (100) 4%	105 00
do. (100) 4%	100,70
do. unkd. b. 1905 (100) $3^1/_2$%	99,75
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,60
Stett. Vul.-Act. Littr. B.	180,40
Stett. Vulc.-Prioritäten	180 00
Stettiner Straßenbahn	115 00
Petersburg kurz	215 95
London kurz	— —

London lang	— —
Amsterdam kurz	— —
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	81 05
Berliner Dampfmühlen	122,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	67,00
„Union", Fabrik chem Produkte	117,25
Barziner Papierfabrik	185,00
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	195 25
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,70
$3^1/_2$% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe $3^1/_2$%	100 90

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	201,00
Berliner Handels-Gesellsch.	158,40
Oesterr. Credit	223 40
Dynamite Trust	191 90
Bochumer Gußstahlfabrik	154 00
Laurahütte	156,75
Harpener	170,90
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	171 50
Dortm. Union St.-Pr. 6%	46,90
Ostpreuß. Südbahn	93 85
Marienburg-Mlawkabahn	87,00
Mainzerbahn	118 30
Norddeutscher Lloyd	106 25
Lombarden	37 40
Franzosen	144 00
Luxemb. Prince-Henribahn	94 40

Tendenz: Fest.

Paris, 6. März, Nachm. (Schlußkourse.) Besser.

	6.	5.
3% Franz. Rente	$102,27^1/_2$	102,40
4% Ital. Rente	87,60	87,45
Portugiesen	23,00	23,00
Portugiesische Tabaksoblig.	477,00	483,00
4% Rumänier	87,00	—,—
4% Russen de 1889	101,00	—,—
4% Russen de 1894	66,20	66,30
$3^1/_2$% Russ. Anl.	—,—	99,50
3% Russen (neue)	90,00	90,50
4% Serben	—,—	60,75
3% Spanier äußere Anleihe	58,62	58,62
Convert. Türken	$17,02^1/_2$	$17,27^1/_2$
Türkische Loose	81,00	83,50
4% türk. Pr.-Obligationen	407,00	420,00
Tabacs Ottom.	264,00	267,00
4% ungar. Goldrente	103,25	103 50
Meridional-Aktien	614,00	612,00
Oesterreichische Staatsbahn	720,00	715,00
Lombarden	—,—	200,00
B. de France	3600,00	—,—
B. de Paris	790,00	796,00
Banque ottomane	491,00	501,00
Credit Lyonnais	746,00	747,00
Debeers	673,00	687,00
Langl. Estat.	92,00	90,00
Rio Tinto-Aktien	657,00	662,00
Robinson-Aktien	176,00	177,50
Suezkanal-Aktien	3177,00	3182,00
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,87	—,—
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	6,00	5,87
do. auf London kurz	25,16	25,16
Cheque auf London	25,18	25,18
do. auf Madrid kurz	388,00	388,00
do. auf Wien kurz	207,75	207,75
Huanchaca	60 00	62 50
Privatdiskont	$1^7/_8$	$1^7/_8$

Bremen, 6. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Besser. Loko 5,75 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz fest. Wilcox $22^3/_4$ Pf., Armour shield $22^3/_4$ Pf., Cudahy $22^1/_4$ Pf., Choice Grocery $22^1/_4$ Pf., White label $24^1/_4$ Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko $23^3/_4$ Pf.

Wien, 6. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,23 G., 8,24 B., per Mai-Juni 8,17 G., 8,18 B., per Herbst —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 6,88 G., 6,89 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 4,10 G., 4,11 B. Hafer per Frühjahr 6,34 G., 6,35 B.

Amsterdam, 6. März. Bancazinn 36,75.

Amsterdam, 6. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per März —,—, per Mai 187,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine behauptet, per März 103,00, per Mai 105,00, per Juli 106,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 6. März. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 6. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,00 bez. u. B., per März 18,00 B., per April 18,25 B., per Mai —,— B. Ruhig.

Antwerpen, 6. März. Schmalz per März 51,25. Margarine ruhig.

Paris, 6. März, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 24,75. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 25,25, per April 25,50, per Mai-August 26,00, per Oktober-Januar 27,00.

Paris, 6. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fallend, per März 21,70, per April 21,90, per Mai-August 22,25, per Juli-August 22,50. Roggen ruhig, per März 13,50, per Juli-August 13,75. Mehl fallend, per März 45,70, per April 45,95, per Mai-August 46,20, per Juli-August 46,40. Rüböl ruhig, per März 53,25, per April 54,00, per Mai-August 54,75, per September-Dezember 55,25. Wetter: Schnee.

London, 6. März. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten.

London, 6. März. 96proz. Javazucker 11,12, ruhig. Rüben-Rohzucker loko $8^{13}/_{16}$ ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

Newyork, 6. März, Abends 6 Uhr.

	6.	5.
Baumwolle in Newyork	$7^3/_{16}$	$7^3/_{16}$
do. in Neworleans	7,00	7,00
Petroleum Rohes (in Cases)	7,00	7,00
Standard white in Newyork	6,30	6,30
do. in Philadelphia	6,25	6,25
Pipe line Certificates	91,00	nom.
Schmalz Western steam	4,37	$4,37^1/_2$
do. Rohe und Brothers	4,65	4,65
Zucker Fair refining Moscovados	2,75	2,75
Weizen kaum stetig.		
Rother Winter- loko	86,25	86,37
per März	83,75	83,75
per April	—,—	—,—
per Mai	82,25	82,37
per Juli	80,50	80,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	9,62	9,62
per April	8,95	8,95
per Juni	9,00	9,00
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,65	3,65
Mais ruhig,		
per März	29,62	29,50
per Mai	30,12	30,00
per Juli	31,62	31,50
Kupfer	11,95	11,95
Zinn	13,45	13,45
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	2,50

Chicago, 6. März.

	6.	5.
Weizen kaum stetig, per März	75,00	75,62
per Mai	76,00	76,62
Mais ruhig, per März	23,62	23,50
Pork per März	8,25	8,25
Speck short clear	4,50	$4,37^1/_2$

Bankwesen.

London, 6. März. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 29 755 000, Abnahme 501 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 26 075 000, Zunahme 511 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 39 030 000, unverändert.
Portefeuille Pfd. Sterl. 30 318 000, Zunahme 917 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 39 790 000, Abnahme 493 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 16 209 000, Abnahme 25 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 27 137 000, Abnahme 613 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 14 411 000, Abnahme 678 000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 53 gegen $53^3/_8$ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 178 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 12 Millionen.

Wasserstand.

* **Stettin**, 8. März. Im Revier 5,62 Meter = 17′ 11″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. März. Der Kaiser nahm gestern Mittag das Frühstück im Hause des Professors Dr. Paul Güßfeldt ein.

Paris, 8. März. In hiesigen Regierungskreisen ist man vollständig darauf gefaßt, daß die griechische Antwort auf das Ultimatum, welche heute erwartet wird, ablehnend lauten werde. Die Ausführung der für diesen Fall beschlossenen Zwangsmaßregeln werde dann den Admiralen vor Kreta so lange anvertraut, bis die Kabinette sich mit einem kräftigen radikalen Vorgehen einverstanden erklärt haben werden. Minister Hanotaux erklärte, die Mächte würden auf keinen Fall die Integrität der Türkei antasten wollen, selbst auf den Fall hin, daß der Brand auf der Balkan-Halbinsel ausbrechen sollte. Wenn die griechischen Truppen Kreta nicht verlassen sollten, so würde die internationale Flotte verstärkt und alle Küstenstädte der Insel besetzt werden.

London, 8. März. Im Militärlager zu Aldershot herrscht große Thätigkeit. Das zweite Manchester-Regiment erhielt Befehl, auf der Heimreise von Indien in Egypten anzuhalten. Die Ordre zur Abfahrt des Suffolkregiments nach Südafrika wurde wieder aufgehoben.

London, 8. März. Die angekündigte griechenfreundliche Volksversammlung hat gestern Nachmittag im Hydepark stattgefunden; etwa 30 000 Personen aus allen Bevölkerungsschichten waren erschienen. Eine Anzahl radikaler Abgeordneter traten unter dem Beifall der Menge für Griechenland ein. Zum Schluß wurde eine energische Resolution angenommen, in welcher gegen eine Vergewaltigung Griechenlands seitens Englands protestirt wurde.

Athen, 8. März. Wie verlautet, soll bereits gestern Abend den Botschaftern der Großmächte die Antwort Griechenlands auf die Kollektivnote übergeben worden sein. Die Antwort soll nicht direkt ablehnend lauten, vielmehr soll Griechenland eine Verschleppung der Angelegenheit beabsichtigen, um weitere Rüstungen vornehmen zu können. Man rechnet dabei auf eine Uneinigkeit der Großmächte, welche sich noch im letzten Augenblick bezüglich etwaiger Zwangsmaßregeln herausstellen könnte.

Wie weiter verlautet, haben bereits die Botschafter der Großmächte die Weisung erhalten, für den Fall, daß Griechenland nicht einlenkt, Athen sofort zu verlassen. Diese Maßregel wurde einerseits deshalb angeordnet, um Griechenland den vollen Ernst der Situation klar zu machen, andererseits aber auch, um unliebsame Demonstrationen der aufgeregten Bevölkerung Athens gegen die fremden Botschafter zu vermeiden.

Athen, 8. März. Im gestrigen Ministerrath, welcher unter dem Vorsitz des Königs stattfand, wurde die Antwort auf das Ultimatum der Mächte festgesetzt. Dieselbe soll heute den Mächten telegraphisch zugehen. Wie hier verlautet, wird dieselbe ablehnend lauten und wird eine allgemeine Mobilisirung und Kontribution erwartet.

Kanea, 8. März. Bei Malaca ist ein heftiger Kampf zwischen den Insurgenten und Türken entbrannt. Die Insurgenten versuchten das Blockhaus durch Dynamitbomben in die Luft zu sprengen, was ihnen aber mißlang. Gemischte Detachements der Großmächte marschiren über Palacochorr nach Kandana. Die Aufständigen machen alle Anstrengung, den letzten Ort noch vor Eintreffen der gemischten Detachements einzunehmen. Auch haben die Kommandanten den Korrespondenten der auswärtigen Blätter in Kanea die Weisung ertheilt, sich auf die Schiffe zu begeben.